

EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDEN ROGGENSTEDE, WESTERACCUM UND WESTERBUR



Gottesdienst

anlässlich der Visitation

am 26. Januar 2014 um 10.30 Uhr in der Kirche zu
Westerbur

Mitwirkende: Dina-Céline Borchert, Manuela Breitbach, Eske Jochems, Andrea Knaup, Timo Onken (bei der Lesung)

Susanne Badtke, Stefan Behrends, Angelina Caspers, Georg Claassen, Angelika Hinrichs, Willy Jacoby (Fürbittengebet)

Gitarrengruppe, Kirchenchor unter der Leitung von Friedrich Aswegen, Heiner Hammoor, Barbara Pasternak, Michelle Ramm (musikalischer Rahmen)

Superintendentin Grimm, Pastor Erdwiens und KonfirmandInnen aus unseren Gemeinden

Orgelvorspiel

Kirchenchor Roggenstede „Lasst uns miteinander“

Begrüßung

Kerzenanzünden

Lied ‚Jesus ist kommen...‘

1. Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude; A und O, Anfang und Ende steht da. Gottheit und Menschheit vereinen sich beide; Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah! Himmel und Erde, erzählet's den Heiden: Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden.

2. Jesus ist kommen, nun springen die Bande, Stricke des Todes, die reißen entzwei. Unser Durchbrecher ist nunmehr vorhanden; er, der Sohn Gottes, der machet recht frei, bringet zu Ehren aus Sünde und Schande; Jesus ist kommen, nun springen die Bande.

3. Jesus ist kommen, der starke Erlöser, bricht dem gewappneten Starken ins Haus, sprengt des Feindes befestigte Schlösser, führt die Gefangenen siegend heraus. Fühlst du den Stärkeren, Satan, du Böser? Jesus ist kommen, der starke Erlöser.

Psalm 100 und Eingangsliturgie

Kanzelseite: Jauchzet dem Herrn, alle Welt!
Dienet dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!

Taufsteinseite: Erkenntet, dass der Herr Gott ist. Er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.

Kanzelseite: Geht zu seinen Toren ein mit Danken,
zu seinen Vorhöfen mit Loben!

Taufsteinseite: Danket ihm!
Lobt seinen Namen!

Alle gemeinsam: Denn der Herr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig und seine Wahrheit für und für.

♫ Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen. ♪

Pastor: Wir legen vor Gott, was uns beschwert und rufen: ‚Kyrie eleison, Herr, erbarme dich!‘

Alle gemeinsam: ♪ Kyrie eleison, kyrie eleison, kyrie eleison. ♪ (2x)

Pastor: Wir stimmen ein in das himmlische Gotteslob und singen: ‚Allein Gott in der Höh sei Ehr...‘

Alle gemeinsam: ♪ Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum dass nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns hat, nun ist groß Fried ohn Unterlass, all Fehd hat nun ein Ende. ♪

Gebet

Gitarrengruppe

Lesung

Kirchenchor Roggenstede ‚Mien Gott du kennst mien Hart un Seel...‘

Glaubensbekenntnis

‚Zwischentöne‘ (Gitarrengruppe mit Michelle Ramm, Heiner Hammoor und dem Kirchenchor Roggenstede)

Predigt

Lied ‚Zieh ein zu deinen Toren‘ (Str. 1-2.5)

1. Zieh ein zu deinen Toren, sei meines Herzens Gast, der du, da ich verloren, mich neugeboren hast, o hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beiden gleichen Thrones, mit beiden gleich gepreist.
2. Zieh ein, lass mich empfinden und schmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hilf und Errettung schafft. Entsünde meinen Sinn, dass ich mit reinem Geiste dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.
5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll; dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl. Es steigt zum Himmel an, es lässt nicht ab und dringet, bis der die Hilfe bringet, der allen helfen kann.

Abkündigungen

Ansprache der Superintendentin

Lied ‚Zieh ein zu deinen Toren‘ (Str. 6-8.11 mit Klingelbeutel)

6. Du bist ein Geist der Freuden, von Trauern hältst du nicht, erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manches Mal hast du mit süßen Worten mir aufgetan die Pforten zum güldnen Freudensaal.

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willst nicht, dass uns betrübe Zorn, Zank, Hass, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, willst, dass durch Liebesflammen sich wieder tun zusammen, die voller Zwietracht sind.

6. Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kannst Menschenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt. So gib doch deine Gnad zu Fried und Liebesbanden, verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat.

11. Erfülle die Gemüter mit reiner Glaubenszier, die Häuser und die Güter mit Segen für und für. Vertreib den bösen Geist, der dir sich widersetzet und was dein Herz ergötzet, aus unserm Herzen reißt.

Fürbitten mit gemeinsamem Liedruf:

♪ Herr, erbarme dich, erbarme dich. Herr, erbarme dich, Herr, erbarme dich. ♪

Vaterunser

Kirchenchor Roggenstede ‚Vater, unser Vater‘

Kehrsvers gemeinsam gesungen: ♪ Vater, unser Vater, alle Ehre deinem Namen. Vater, unser Vater, bis ans Ende der Zeiten. Amen. ♪

Segen

Kirchenchor Roggenstede ‚Von guten Mächten treu und still umgeben...‘

Orgelnachspiel

DIE **KOLLEKTE**, DIE IM KLINGELBEUTEL WÄHREND DES LIEDES NACH DER PREDIGT EINGESAMMELT WIRD, IST BESTIMMT FÜR DIE OSTFRIESISCHE BIBELGESELLSCHAFT.

AM AUSGANG BESTEHT DIE MÖGLICHKEIT, SPEZIELL FÜR DIE DIAKONISCHEN AUFGABEN UNSERER DREI KIRCHENGEMEINDEN ODER ALLGEMEIN FÜR DIE ARBEIT IHRER KIRCHENGEMEINDEN ZU SPENDEN.

Lesung und Predigttext

Erzähler: Und es kamen Männer,
die von einem römischen Hauptmann namens
Kornelius gesandt worden waren,
dass sie den Apostel Petrus rufen sollten.
Sie hatten sich bis zum Haus von Simon Petrus
durchgefragt
und standen jetzt am Tor.

Bote: Lautstark erkundigte sich einer von ihnen:
"Ist Simon, der auch Petrus genannt wird,
hier zu Gast?"

Erzähler: Petrus war in Gedanken versunken.
Da sagte der Heilige Geist zu ihm:

Stimme: "Sieh doch,
da sind drei Männer,
die dich suchen.
Steh auf,
geh hinunter
und mach dich mit ihnen auf den Weg!
Du brauchst keine Bedenken zu haben,
denn ich habe sie geschickt!"

Erzähler: Petrus ging hinunter
und sagte zu den Männern:

Petrus: "Seht doch,
ich bin der,
den ihr sucht.
Was wollt ihr von mir?"

Bote: "Hauptmann Kornelius hat von einem heiligen Engel
den Auftrag bekommen,
dich in sein Haus zu bitten.
Er hält Gottes Gebote
und glaubt an den Gott Israels.
Beim ganzen jüdischen Volk
genießt er hohes Ansehen.
Er braucht deinen Rat."

Erzähler: Da ließ Petrus die Männer herein
und nahm sie als Gäste auf.
Am nächsten Morgen machte sich Petrus
mit den Männern auf den Weg.

Auch einige Schwestern und Brüder aus Joppe gingen mit.

Einen Tag später trafen Petrus und seine Begleiter in Cäsarea ein.

Kornelius erwartete sie schon.

Er hatte auch seine Verwandten und engsten Freunde zu sich eingeladen.

Als Petrus ins Haus eintreten wollte, kam Kornelius ihm entgegen.

Ehrfürchtig fiel er vor Petrus auf die Knie.

Aber der zog ihn hoch

und sagte:

Petrus: "Steh auf!

Ich bin auch nur ein Mensch."

Erzähler: Während er sich mit Kornelius unterhielt, betrat er das Haus.

Dort fand er all die Leute vor, die herbeigekommen waren.

Petrus sagte zu ihnen:

Petrus: "Ihr wisst ja:

Manche Leute sagen:

Einem Juden ist es nicht erlaubt, Umgang mit einem Fremden zu haben oder ihn zu Hause aufzusuchen.

Aber Gott hat mir gezeigt, dass man keinen Menschen unvorschriftsmäßig oder unrein nennen darf.

Deshalb bin ich eurer Einladung ohne Widerspruch gefolgt.

Aber jetzt möchte ich gerne wissen, warum ihr mich eingeladen habt."

Erzähler: Kornelius antwortete:

Kornelius: "Es war vor drei Tagen, genau zur gleichen Zeit – um die neunte Stunde.

Ich betete gerade in meinem Haus.

Sieh doch,

da stand plötzlich ein Mann vor mir,

der ein strahlend weißes Gewand trug.

Er sagte:

Stimme: 'Kornelius, dein Gebet ist erhört worden.
Gott hat deine Gaben für die Armen
mit Wohlgefallen aufgenommen.
Schicke also jemanden nach Joppe
und lass Simon zu dir bitten,
der auch Petrus genannt wird.
Er ist zu Gast im Hause des Gerbers Simon am
Meer.'

Kornelius: Da habe ich sofort nach dir geschickt.
Schön, dass du gekommen bist.
Jetzt sind wir alle hier vor Gott versammelt,
um zu hören,
was der Herr dir aufgetragen hat."

Petrus: "Jetzt begreife ich wirklich,
dass Gott nicht auf die Person sieht!
Wer ihn ehrt
und nach seinen Geboten handelt,
den nimmt Gott an –
ganz gleich aus welchem Volk er stammt.
Das entspricht dem Wort,
das Gott dem Volk Israel gesandt hat.
Er hat ihm die Gute Nachricht verkündet,
dass er durch Jesus Christus
Frieden auf die Erde gebracht hat.
Und Jesus Christus ist Herr über *alle* Menschen!"

Erzähler – Dina-Céline Borchert

Petrus – Andrea Knaup

Kornelius – Eske Jochems

Bote – Timo Onken

Stimme – Manuela Breitbach

Predigt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

1. es war noch im November letzten Jahres, als wir uns mit der Gitarrengruppe das erste Mal das Musikstück, das wir gerade gespielt haben, angeschaut haben. Mit der vagen Idee, das könnte ein Stück für den Visitationsgottesdienst heute sein.

„Zwischentöne“.

Als wir nun Anfang Januar ernst damit machten und dieses Stück für den Gottesdienst heute vorzubereiten begannen, hatten wir bald das Gefühl bei dem wiederkehrenden Kehrsatz, dass sich das, was wir sangen und spielten, irgendwie allem Bemühen zum Trotz nur Halb anhörte.

Ja, haben wir irgendwann gemerkt, dieser Kehrsatz ist mehrstimmig und uns fehlte die zweite Stimme.

So kam die Idee auf, doch den Kirchenchor Roggenstede zu fragen, ob dieser uns die zweite Stimme leihen könnte.

2. Das Konfer-Team hat gerade in verteilten Rollen den Predigttext gelesen, in dem für zwei Menschen eine zweite Stimme die entscheidende Rolle spielt.

Es geht um Zwei, die eigentlich nichts miteinander zu tun haben.

Auf der einen Seite Kornelius. Ein Zugezogener, würden wir sagen. Mit den römischen Besatzungstruppen kam er nach Judäa.

Ein Offizier. Ein Hauptmann.

Offenbar ein wohlhabender Mann.

In Cäsarea wohnt er. Das war eine sehr junge Stadt, in der die Zugezogenen das Stadtbild dominierten. Eine Stadt wie ein einziges großes Neubauviertel.

In seinem Leben klingt eine zweite Stimme und spricht:

Manuela Breitbach: 'Kornelius, dein Gebet ist erhört worden.
Gott hat deine Gaben für die Armen
mit Wohlgefallen aufgenommen.
Schicke also jemanden nach Joppe
und lass Simon zu dir bitten,
der auch Petrus genannt wird.'

Auf der anderen Seite Petrus. Ein Einheimischer.

Ein Fischer.

Anders als Kornelius ein Mann aus einfachen Verhältnissen, nicht besonders wohlhabend.

Der ist gerade in Joppe, das ist das heutige Tel Aviv.

Das ist eine uralte Stadt, die bereits zu Petrus Zeiten schon seit über 3500 Jahren besiedelt war.

Eine Stadt, in der die Familien auf eine jahrhundertealte Tradition zurückblicken und in der die Rollen klar verteilt waren. Man wusste da, wer zu wem gehörte. Wer zur Bäcker-Familie gehört und wer zur Schmied-Familie, wer zu den Familien gehört, die den Ton angeben und wer zu den Familien gehört, die noch nie besonders angesehen waren.

Auch im Leben des Petrus erklingt eine zweite Stimme:

Manuela Breitbach: ,Sieh doch,
 da sind drei Männer,
 die dich suchen.
 Steh auf,
 geh hinunter
 und mach dich mit ihnen auf den Weg!

3. Kornelius – der Zugezogene – interessiert sich für die Gegend und die Menschen, zu denen ihn sein Beruf als Soldat in der römischen Armee geführt hat. Sozial hat er sich engagiert.

Wahrscheinlich gab es im Leben des Kornelius so etwas wie ein Bedürfnis, auch in dieser neuen Welt, in die es ihn beruflich verschlagen hat, irgendwie dazuzugehören, wertgeschätzt zu werden und angenommen zu sein.

Kornelius war ja auch ein sehr religiöser Mann. „Er half den Armen im Volk durch großzügige Gaben und betete regelmäßig zu Gott.“ So heißt es über ihn in der Bibel.

Vielleicht ist diese andere Stimme in seinem Leben auch so etwas wie die Stimme der Sehnsucht nach religiöser Heimat.

Kornelius hat von Simon Petrus gehört.

Wahrscheinlich hat er von dieser Geschichte in Jerusalem gehört. An einem Festtag war das. Pfingsten. Aufgrund der Predigt des Apostels Petrus haben Menschen aus ganz unterschiedlichen Völkern, die eigentlich völlig verschiedene Sprachen sprechen, Verständnis füreinander entdeckt und Gemeinschaft.

Petrus erzählte den Leuten damals bei dieser Geschichte zu Pfingsten in Jerusalem von Jesus, dessen Worte und Taten in seinem Leben nachklangen, der gekreuzigt wurde und von den Toten auferstanden ist.

4. Petrus und Kornelius werden durch eine zweite Stimme, die in dieser Episode in ihr Leben hineinklingt, zusammengeführt.

Es gab zu ihrer Zeit auch andere Stimmen.

Natürlich, es gab in Israel und auch in der Umgebung des Petrus auch diejenigen, die gesagt haben: ‚Mit den Fremden hier, den Zugezogenen, da wollen wir nichts mit zu tun haben.‘

Umgekehrt gab es auch in Cäsarea und bestimmt auch in der Umgebung von Kornelius Stimmen, die sagten: ‚Wir Römer sind was Besseres als die Einheimischen. Von denen halten wir uns besser fern.‘

Es gab damals und es gibt auch heute viele Stimmen.

Nicht auf jede Stimme muss man auch hören. Es gibt Stimmen, auf man besser nicht hören sollte.

5. In der Geschichte über Petrus und Kornelius geht es nicht um irgendeine Stimme, sondern es geht um die Stimme, die von Gott her und im Geiste Jesu Christi klingt und die zum Glauben hinführt.

Was passiert, wenn Menschen *diese* Stimme in ihrem Leben hören?

Martin Luther hat das so formuliert, auf Latein: Diese ja auch sozusagen andere oder zweite Stimme in unserem Leben, mit der sich Gottes Wort über oder unter oder in unser Leben hinein legt, ruft uns aus unserer *incurvatio*.

Incurvatio – da steckt das Wort Kurve drin. Wir können uns nach oben hin „einkurven“ und blicken hochnäsig oder oberflächlich über die Menschen und die Welt um uns herum hinweg. Dann ruft die Stimme von unten, vom Kreuz her, zu Demut und Bescheidenheit.

Oder wir kurven uns nach unten hin ein. Wo uns der Kummer oder Scham niederdrücken, ruft die Stimme des Auferstandenen von oben als ein Wort der Zuversicht und Kraft, um uns aufzurichten.

Die Stimme, durch die Gottes Wort in unserem Leben erklingt, justiert uns, so dass wir einen neuen und offenen Blick für die Welt und die Menschen um uns herum bekommen.

Wir können sie in unser Leben hinein-nehmen wie Petrus das getan hat:

Andrea Knaup: ,Jetzt begreife ich wirklich,
dass Gott nicht auf die Person sieht!
Wer ihn ehrt
und nach seinen Geboten handelt,
den nimmt Gott an –
ganz gleich aus welchem Volk er stammt.
Das entspricht dem Wort,
das Gott dem Volk Israel gesandt hat.
Er hat ihm die Gute Nachricht verkündet,
dass er durch Jesus Christus
Frieden auf die Erde gebracht hat.
Und Jesus Christus ist Herr über *alle* Menschen!’

6. Ja, mehr noch:

In unsere Schuld hinein ruft Gottes Wort als eine Stimme der Vergebung.

Durch Krankheit und Vergänglichkeit hindurch klingt Gott sei Dank die Stimme der Hoffnung.

Auf unsere Angst und unsere Sorgen trifft das Wort des Vertrauens in eine Zukunft mit Gott.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne im Glauben an Jesus Christus und in seinem Geist.

Amen.